Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 3 (1877)

Heft: 27

Rubrik: Feuilleton : Wanderbriefe [Teil 3]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die modernen Raubritter.

Merk auf, mein Sohn! ich will Dir was erzählen
Wie große Diebe ungehangen stehlen,
Und wie das stolze Wort: **Fiat justitia!**
Nur immer ist für kleine Diebe da.
Denn ist man immer ehrlich, und zählt man zu den Dummen,
Muß man auch für den allerkleinsten Fehltritt brummen.

Im Lande, wo wir freien Schweizer wohnen,
Auf ihren Villen stolze Herren thronen,
Im Handschuh von Glacé, im schwarzen Schwalbenfrack
— Nicht wie des Mittelalters rohes Ritterpack,
Das sich vom Raub ernährte, recht dem Gesetz zum Hohne —
Doch reinlich sind sie nicht, auch nicht ganz zweifelsohne.

Es sind die Könige der Eisenbahnen
Nehmt ab den Hut! Und schwenket eure Fahnen.
Sie fuhren gut und reich ist jetzt der Gründer Heer —
Der Aktionär fährt schlecht, denn er fährt hinterher.
Der Gründer nimmt das Geld und auch die Dividende,
Die Pleite bleibt dem Volk, die Pleite ist das Ende.

Schreit nun das Volk, hat man's betrogen:
„Bilanzen und Prospekt, sie sind erlogen!"
Justiz und Polizei ruft man zur Hülfe her;
Doch vor dem gold'nen Kalbe, da eckelt's Beide sehr: —
„Ach, die Gerechtigkeit ist eine saure Traube!"
Die Botschaft hört das Volk, allein ihm fehlt der Glaube.

Laß', bied'res Volk, doch nur den Schwindel krachen,
Dein Zorn, er reizt die Gründer nur zum Lachen.
Die Welt beibt doch besteh'n und Mammon ist Dein Geld,
Dafür regiert doch auch der Gründer jetzt die Welt.
Wenn die Hermandad wollt' die Gründer Dir erhenken,
Wem wolltest künftig Du dann Dein Erspartes schenken?

Wir sind ein freies Volk! Frei ist der Schwindel,
Frei ist die Kunst und frei ist das Gesindel.
Wenn erst der letzte Frank in sich'rer Gründerhand,
Bist frei du jeder Sorg', geliebtes Vaterland.
Und macht Bankrott dann auch noch der Konkursverwalter —
Es bleibt dir doch ein Trost: der Spott des

Nebelspalter.

Gallerie berühmter Zeitgenossen.

Decazes.

Es ist das Loos der braven Männer, von ihren Zeitgenossen beschuldigt und geschmäht zu werden und da **Decazes** zur Zeit sehr viel beschuldigt und geschmäht wird, — — ist er zuverlässig ein sehr braver Mann. Und wenn es stets der Braven Streben gewesen ist, dem gerechten Urtheile der Mitwelt über sie gerecht zu werden, so ist er von den Bravsten der Braven der Allerbravste, denn **Decazes** bestrebt sich sichtlich, nichts zu thun, was die Meinung seiner Zeitgenossen über ihn — — verbessern könnte.

Im Glücke nie verzagt und im Unglück nie übermüthig, fehlt ihm keine jener glänzenden Eigenschaften, welche großen Männern nur der Neid ihrer Zeitgenossen anzudichten pflegt.

Als Sprößling der freien Liebe einer jüdischen Ahnfrau schwärmt er für napoleonische Freiheit, Liebe und hübsche Judenmädchen.

Eine Fälschung hat er sich bis jetzt noch nicht zu Schulden kommen lassen; sein leicht zu verwundendes Ehrgefühl und sein zartbesaitetes Gemüth begnügen sich schon mit der Fälschung der öffentlichen Meinung und mit Thatsachen, die, wären sie bewiesen, ihn der Fälschung schuldig machen würden.

Im Uebrigen ist er — soviel wir wissen — bis jetzt noch nicht bestraft.

Bringt er's durch seine Politik so weit, daß das weltliche **Dominium** des Papstes wieder hergestellt wird, so erhält er bei Lebzeiten den Piusorden und jenseits — den kanonischen Heiligenschein.

Möge ihm die Erde **bald** leicht sein!!

Russische Geschichte.

Elephanten, betrunken, von Größenwahnsinn ergriffen;
Tigrinnen, starrend von Blut, wollüstigen Katzengeschlechtes —
Welch' eine Menagerie! Thierbändiger, knutenbewaffnet:
Deine Historie, Volk, schick nach Sibirien sie!

Anselmännlicher Stoßseufzer.

Seit die Russen, die Barbaren, kamen in das Land zu morden,
Fällt zum Opfer Weib und Kind bald der Rachsucht dieser Wichte;
Seit sie aber heißen Hunger's fressen uns're letzten Lichte —
Ist es trotz des Halbmondscheines bei uns — finstre Nacht geworden.

Feuilleton.

Wanderbriefe.

III.

So also kamen wir an das Ziel unserer Reise.

Mac-Mahönin zu Pferd vor dem Gletscher warf monarchisch, gottesgnädige Blicke auf die grünen Eiszacken. Solche Leute hier oben! solche Blicke, solche Gnaden! — ist es wohl ein Wunder, daß der Gletscher stets zurückgeht, und sich jährlich mehr und mehr verkriecht in die Berge? Die **Mahönin** deklamirte laut von ihrer Pferdefleisch-Bühne herab: „Oh! hier es ist **bon**! hier ist es **bien** gut! Lassen uns **trois** Hütten bauen — mir Einer! — und —" »**Vive la république!**« rief ich in der Grotte, aus dem ungezogenen Laufe meiner Halskanone, und der Ruf muß außen gerollt haben, wie die Donnerstimme eines Geistes der Berge — wie Rübezahlgebrüll; todtenblaß kreischte die Dame dem nachgehinkten Führer Michel entgegen: „Fort, fort von **ici**! — **grande vitesse**! — schnell! — zarück! zarück! —

Tiefsinnig zottelte ich langsam den Gletscherflüchtigen nach, und so viel wurde mir nun klar, daß ich trotz geleisteter Dienste, und auffallender Mopsähnlichkeit niemals die französische Grenze überschreiten darf. Mein »**Vive la république**« muß ihre Nerven doch wohl erschüttert und ihren Geist etwas „geschottelt" haben.

Michel sagte mir nachher, sie habe ganz überrascht auf die kleinen, zerstreuten Alphütten gezeigt, und bemerkt: sie hätte solche Dinger schon mehr gesehen, nur ein wenig kleiner, ob's denn nicht eigentlich Dintenglasbehälterchen wären? Sie möchte ihrem „Gemahl" eines kramen, damit es ihm besser gelinge eine ganze Kammer in die Dinte zu bringen.

Bei Zeiten meldete ich mich auf der Post, um auf Morgen einen lustigen, lustigen Außensitz zu haben. Und es gelang mir zum Verdrusse Anderer, die sicher verpackt und wohl petschirt in der heißen Kutsche saßen. **Düret** war richtig auch drin und die **Mäkin** auch. Hoffen wir, daß sie ihn ihrem **Lamarsch** (Pardon: Marschall) heim „kramt" als seltene Abart einer seltenen Alpenpflanze, oder daß er die Familie **Mac** recht bald, sammt Inventar, heimlich oder öffentlich beerbt.

Wieder Interlacken, wieder Bödelibahn. Ein herrliches Tanzbödeli das. Die Thuner- und Brienzerseedampfer, wie pfeifen sie sich, wie wiehern sie sich in heiß-dampfender Sehnsucht zu und begreifen nicht, daß ein persönliches, gegenseitiges Besprechen nebst Zubehör, durch einen kleinen Nebenweg für Wasserfüsse niemals ermöglicht werden sollte. Man sagt, ein Kanalbau sei unterblieben, damit sich frostige Engländer und überhaupt Passagiere, die (vom See her) naß hinter den Ohren sind, auf der Bödelibahn erholen können. In Interlacken trocknen sie sich, und die Interlackner wärmen sich an ihnen. Rührende Gegenseitigkeit.

Auf dem Thunersee! — Was schimpft hier eine Gesellschaft beständig

An Mac-Mahon.

Schon vier Mal, Freundchen, muß ich Dich
Darüber attrapiren,
Daß Du ob mir in Zorn entbrannt,
Mich ließest konfisziren.

Warum denn das? das Lesen ist
Dir schwerlich wohl gelungen;
Denn als man deutsch Dich lehren wollt',
Bist Du ja — fortgesprungen.

Nebelspalter.

Fürst Bismark soll in Kissingen so viel Wasser getrunken haben, daß er auf die nüchterne Idee verfallen ist, die Staatsgeschäfte nie wieder durch seinen Rücktrittseifer zu gefährden, damit das Deutsche Reich nicht zu Grunde geht. Man sieht also, es passiren nicht nur Wunder in der Flasche, sondern auch an der Quelle.

Ehrsam. Bitte erkläre mir den in der Wiener Offiziösen vorkommenden Ausdruck: Eine Paralell-Okkupation.

Ehrlich. Also: Wenn zwei über einen Dritten herfallen und der Eine plündert, während der Andere den Ueberfallenen an der Gurgel würgt, des letztern Hosentasche, so . . .

Ehrsam. So, ist das Raub mit Beihülfe.

Ehrlich. Nein, das ist eben eine Parallel-Okkupation.

Das Sursee'r Gespenst.

Am Sitz luzernischer Intelligenz, ich bitt' euch, ihr Blätter, druckt es,
In Sursee, der frommen Residenz, im „rothen Löwen", da spuckt es.

In eines Estrich's dunkelm Ort, in der Tracht vergangener Zeiten,
Haust arg ein altes Weiblein dort des Nachts bei Gelegenheiten.

Ein Stück von Torf bald, ein Klotz, ein Scheit entfliegen dem schrecklichen Raume,
Kein Mensch ist sicher mehr weit und breit, nichts hält das Gespenst im Zaume.

Ein Kapuziner mit langem Bart verdiente sich reichlichen Dankes,
Er warf das Weiblein nicht gar zart in das dunkle Verließ eines Schrankes.

Doch leider auf vier Wochen blos, sein Bannstrahl reichte nicht weiter;
Dann ging der Spuck von neuem los, und dichter noch flogen die Scheiter.

Vergeblich, ihr Pfaffen, scheint euer Kniff Gespenster und Geister zu halten;
Doch treibt es nur weiter, thut einen Griff, eine Junge nehmt, statt der Alten.

Das ziehet viel besser und lohnt sich schon, mit Geduld wird das Kunststück gelingen,
Und euer Gespenst die Reaktion, leicht auf die Sesselchen bringen.

---

und spricht vom rechten Ufer! — ja so — es sind Züribieter. — Dort der Beatenberg. In jener Höhle betete und predigte der heilige Beatus, und nun stürzt ein Wasserfall aus dem weggespülten Heiligenhaus. Sonderbare Erscheinung, daß bei uns aus so vielen Predigerhöhlen eitel Wasser sprudelt.

Wunderschöner Berg! Riesen! egyptische Pyramide! vorbei, — du erinnerst mich, daß wir längst egyptische Mumien sind, wenn du noch Tausende von Jahren in alter Pracht und Herrlichkeit glänzest. Nur nicht sentimental!

Zick — zack nach Thun. Schule unserer Vaterlandsvertheidiger! — Sie üben sich im Brückenbau, unter den Klängen des Donauwalzers. Ein Feldweibel erzählt mir, daß er nun schon seit zwölf Wochen verschiedene Bekleidungen von eidgenössischen Füssen zu tragen und zu prüfen und gefunden habe, am besten und wohlfeilsten sei's am End' halt doch baarfuß, ohnehin ganz praktisch beim Brückenschlagen, oder bei nächtlichen und geheimen Ueberfällen. Je breiter der Fuß desto ordonnanzmäßiger; man sollte also nicht blos die Breite des Kopfes und den Brustumfang messen. Ein nackter, breiter Fuß **avancirt** kräftig, katzenartig, und **retirirt** vernünftig und ergänzt seine Sohlen stets selber ohne Pappendeckelbetrug.

So ungesunde Fußgedanken steigen mir zu Kopfe, daß ich ernstlich erwägen muß, ob ich den Rest meiner Reise nicht baarfuß wandle und später als Berichterstatter vor unsere Schuhfinanzräthe trete.

Verfälschung.

O weh! verfälscht ist deutsche Rede,
Das Stehlen heißt Spekulation,
Von Waaren, die man kauft ist jede
Verfälscht in der Entstehung schon.

„Wurst wider Wurst!" ist ganz verschollen,
Der Schübling schwand aus dieser Welt,
Weil jeder Darm, zur Wurst geschwollen,
Statt Schweinefleisch nur Mehl enthält.

Doch auch vom Mehl ist jede Sorte
Ein wenig noch mit Gyps versetzt
Und mit der Häckel'schen Retorte
Wird Protoplasma Gyps zuletzt.

Das Protoplasma fälscht nicht minder
Die Milch der frommen Denkungsart;
Verdünnt ist das Produkt der Rinder
Und wasserblau erglänzt die Quart.

Das Wasser selbst — wer kann es glauben?
Erscheint nicht mehr im Urzustand,
Seitdem Chemie anstatt der Trauben
Das Gallisiren sich erfand.

Die eig'nen Zähne und die Haare
Sind zum Gebrauche nicht mehr recht,
Ein einz'ger Zopf noch ist der wahre,
Der Herrn von Sinner's, **der ist ächt.**

Zur Saison.

Frau. Nicht wahr, lieber Mann, wir werden diesen Sommer auch ein Paar Wochen Ferien machen.

Mann. Gewiß, Schatz, was du lieber willst, 4 Wochen Bad-, Gebirgs- oder Land-Enthalt.

Briefkasten der Redaktion.

X. i. Z. Daß die Eisenbahnmisere viel tiefer greift, als man denkt, davon erhalten wir jeden Tag Beweise. Es ließe sich nicht nur ein wöchentlich, sondern ein täglich erscheinendes Blatt füllen, wenn man allen den Stimmen, welche in Prosa und in Versen Gehör verlangen für ihr verletztes Rechtsgefühl und ihre Erbitterung, entsprechen wollte. Ueberall ist die Milch der frommen Denkungsart in gährend Drachengift verwandelt, und noch nicht „an's Ungeheure hat man sich gewöhnt." Und diese Komödien der Generalversammlungen, wo ein Blinder die ganze traurige Vergewaltigung der kleinen Aktionäre, d. h. derjenigen, welche bei der Geschichte ihr Hab und Gut verlieren, sehen kann, sind natürlich auch nicht dazu angethan, die Stimmung zu bessern. Nun, es geht so lange, bis der Krug voll ist, und dann — überläuft er. — S. i. L. Mit Dank verwendet. — Peter. Laß, Vater, genug sein des grausamen Spiels. Nur immer lustik! — N. N. Verwendet; doch werden wir das nächste Mal keine Ausnahme mehr machen können. — P. S. Packen Sie einmal diese Geschichten keck an, wir sind gerne bei der Spritze. Weiteres s. oben. — C. i. F. Besten Dank für das neue Lebenszeichen, welchem hoffentlich bald andere folgen werden. Das beigelegte Manuskript aber müssen wir leider ablehnen, da wir diesen Basen schon genug zugesetzt haben. Die gewünschten Nummern werden Ihnen zukommen. Kollegialischen Gruß. — M. J. i. ? Wenden Sie sich an das Eisenbahndepartement. — X. Zu harmlos. — ? i. B. Dieses Muster abzuthun, müssen wir den Bernern selbst überlassen. — ? i. B. Sitzt. — B. i. Paris. Der „Nebelspalter" wurde neuerdings konfiszirt, wahrscheinlich, weil den hübschen Herren der Witz schon ausgegangen ist. Gruß. — Y. Das nächste Mal.

Auf den „Nebelspalter" kann fortwährend abonnirt werden.

pr. 3 Monate Fr. 3; pr. 6 Monate Fr. 5.

Um die regelmäßige Lieferung nicht unterbrechen zu müssen, bitten wir die Tit. Abonnenten um baldige Erneuerung der abgelaufenen Abonnements.

Annoncen

sind an die **Annoncen-Expedition Orell, Füßli & Cie.** in Zürich einzusenden.

Hiezu eine Annoncen-Beilage.